

Im Pilzwald

Es knarzte, als ich die Stufen zum Dachboden hochging. „Hoffentlich hat Mama mich nicht gehört“, dachte ich und lauschte. Nichts war zu hören! Erleichtert nahm ich die letzte Stufe und stieß die Luke auf. Staub wirbelte mir entgegen und hustend betrat ich den alten Speicher.

Ich ließ meinen Blick durch den Raum schweifen: alte Sofas, verstaubte Ohrensessel und in der Ecke ein meterhohes Regal, wo sich dicke und dünne Bücher den Platz streitig machten. Neugierig ging ich hinüber. Da war es! Zwischen den grauen und braunen Büchern, stand ein in rotes Leder gebundenes Büchlein. Erwartungsvoll zog ich es heraus. „Pilzwald“ stand in krakeliger Schrift auf dem Buchrücken. Echt jetzt?! Enttäuscht wollte ich es gerade wieder zurückstellen, als mich eine Windböe erfasste und mich in das Buch hineinzog. Wo war ich? Ich rieb mir die Augen. Das kann doch nicht... Vor mir lag ein riesiger Wald, aber er war ganz anders und nicht so, wie ich ihn kannte. Er bestand aus lauter großen und kleinen Pilzen, aber alle hatten orangerote Kappen. Nochmals rieb ich mir die Augen. „Träume ich gerade, oder ist das alles wahr?“, dachte ich, als mir ein großer Pilz direkt vor mir auffiel. Er war so, wie all die anderen, nur dass aus ihm laute, aufgeregte Schreie drangen. Neugierig und staunend zugleich näherte ich mich dem Pilz und als ich nur noch ein paar Meter entfernt war, erkannte ich, dass der Pilz in Wirklichkeit ein Haus war. Dann klopfte ich an die Tür. Ein junges Mädchen mit spitzen Ohren öffnete, es hatte gerötete, verweinte Augen. „Ja?“, fragte es, dann erschrak es. „Du bist ein Mensch!“, flüsterte es, „schnell, komm herein, bevor dich jemand sieht.“ Drinnen war es warm und gemütlich. In der Mitte des Raumes lag ein flauschiger Teppich und vor den runden Fenstern hingen samtene Vorhänge. „Sie ist eine Elfe“, schoss es mir durch den Kopf und mir wurde schwindelig. Wieder erklangen Schreie, doch nun erkannte ich, dass es nicht die Elfe war, sondern eine Frau, die auf dem Teppich lag und sich den schmerzenden Hals hielt. „Seit drei Tagen geht das schon so“, schniefte das Mädchen, „und es wird einfach nicht besser.“ Natürlich war die Frau auch eine Elfe, womöglich die Mutter der Kleinen. „Ich weiß einfach nicht, was ich tun soll. Sie hat solche Halsschmerzen!“, meinte das Mädchen, und da ging mir ein Licht auf. Sofort fing ich an, in meiner Hosentasche zu kramen...und fand es: ein altes Salbei-Lutschbonbon! Ich reichte es dem Mädchen. „Was ist das?“, fragte es stirnrunzelnd, gab es aber seiner Mutter.

Den Rest bekam ich aber nicht mehr mit, den auf einmal befand ich mich wieder auf dem Dachboden. „Was wird wohl geschehen?“, fragte ich mich.